

Lettres

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **68 (1981)**

Heft 5: **Basler Architektur der dreissiger Jahre**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kunstmuseum Luzern

Jürgen Klauke, 1943 geboren und seit langem in Köln lebend, ist in den letzten 10 Jahren durch Gruppenausstellungen, Galerieausstellungen, Publikationen vor allem im Zusammenhang mit seinen Fotoarbeiten, in denen er Selbstdarstellungszyklen mit stark erotischem Charakter verwirklichte, bekanntgeworden. Ebenso sind seine gezeichneten Bücher und Objekte durch ihre Phantasie und ihre erotische Ausstrahlung und Feingefühligkeit wie inhaltliche Härte auf Interesse gestossen. Seine Arbeit ist auch in der Ausstellung «Transformer, Aspekte der Travestie» im Kunstmuseum Luzern 1974 aufgefallen. Trotz des wiederholten Auftretens in Gruppenzusammenhängen hat Jürgen Klauke noch nie eine grössere Ausstellung gehabt, wie sie nun das Kunstmuseum Luzern präsentiert. Er hat dafür seit 2 Jahren einen grösseren Arbeitszyklus entwickelt mit dem Thema «Formalisierung der Langeweile». Eine etwas grössere Distanz zu seiner Arbeit erlaubt uns heute nicht nur die erotische Ebene der Arbeit zu sehen, sondern auch den Bezug zu anderen Ebenen wie Macht-, Autoritätsverhältnisse, die wiederum ganz intensiv und seismographisch auf unsere Zeit, eine gespannte politische Situation, wirken, in der extreme Kräfte auch faschistischer Natur hinter wohlgepflegten Fassaden neoklassischer Prägung in Mode und Verhalten schwelen. Die Ausstellung wird im Anschluss an Luzern im Rheinischen Landesmuseum in Bonn und in der Neuen Galerie im Johanneum Graz gezeigt werden und von einem gemeinsam produzierten Katalog begleitet sein, der den ganzen Arbeitszyklus dokumentiert.

sur la notion de décoration? Au début du XIXe siècle, J.N.L. Durand propose de décorer la ville et il entend par là en fixer l'ordonnance architecturale.² Vers 1975, l'architecte anglais Boyd Auger est pris à partie pour avoir osé apposer des frises ornementales sur la structure d'édifices commerciaux à Londres. Sans même chercher à examiner ici la question des œuvres d'artistes insérées dans l'architecture, on se demandera si la «décoration architecturale» est un geste fondamental de la composition ou une simple agrémentation du cadre par rajout.

Les anciennes accusations de «gratuité» et «formatisme» adressées aux projets d'architecture maladroits ont-elles encore un sens aujourd'hui?

A considérer les tendances de l'architecture en France, on se posera légitimement cette question³. Les clichés post-modernistes, qui oscillent presque invariablement entre la césure diagonale dans le plan et la voûte postiche en élévation, constituent-ils à la fois une alternative et une diversion par rapport à la production architecturale du mouvement moderne? La rupture avec la prétendue monotonie du fonctionnalisme passe-t-elle nécessairement par ces voies-là? A tous ceux qui s'interrogent sur l'expression architecturale, on ne saurait trop recommander la lecture du pamphlet récemment publié par C. Schnaidt qui aborde sans complaisance le post-modernisme⁴. Toutes ces interrogations débouchent en fin de compte sur une nouvelle question lancinante: sommes-nous affranchis de ce qu'on pourrait appeler une morale architecturale et ne sommes-nous en définitive plus assujettis qu'aux seules lois dont nous avons choisi de reconnaître l'autorité? Gilles Barbey, Lausanne

Notes:

¹ Werk, Bauen+Wohnen. Janvier/février 1981, Nr. 1/2, p. 72-75.

² J.N.L. Durand. Leçons d'architecture. Paris, 1819.

³ Architecture, mouvement, continuité. Juin/septembre 1980.

⁴ C. Schnaidt. L'âge de la pierre. Paris, D.V.A. 1981.

Lettres

Décoration architecturale et post-modernisme

Le «manifeste pour la décoration» élaboré par un groupe genevois de la FAS est intéressant à la fois pour ce qu'il suggère et pour ce qu'il passe sous silence¹. Peut-on encore à l'heure actuelle se mettre d'accord

Entschiedene Wettbewerbe

Küttigen AG Garderobengebäude

In diesem Projektwettbewerb wurden fünf Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (4500 Franken, mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Iwan Zimmerli, Küttigen.
2. Preis (2800 Franken): Karl Blattner, Küttigen; Mitarbeiter: Ueli Blattner.
3. Preis (1900 Franken): W. Hauenstein, Rombach.
4. Preis (1600 Franken): Frey, Baubüro, Küttigen.
5. Preis (1200 Franken): Marcel Eichenberger, Rombach.

Fachpreisrichter waren Hans Rudolf Burgherr, Lenzburg, Franz Jäck, Rombach, Jacques Aeschmann, Olten.

Stein/Toggenburg Turnhalle

Die Primarschulgemeinde Stein/Toggenburg erteilte an fünf Architekten Projektierungsaufträge für eine Turnhalle mit Nebenräumen. Ergebnis:

1. Preis (1600 Franken, mit Antrag zur Weiterbearbeitung): F. Berger und W. Fuchs, Buchs.
2. Preis (1400 Franken): David Eggenberger, Buchs.

Fachexperten waren R. Blum, Kantonsbaumeister, St.Gallen, und R. Bächtold, Rorschach.

Erlinsbach AG Raiffeisenbank

In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden acht Entwürfe beurteilt. Zwei Projekte mussten wegen wesentlicher Verstösse gegen Programmbestimmungen von der Preisverteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Rang, 1. Preis (2500 Franken, mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Geiser+Schmidlin, Aarau.
2. Rang, Ankauf (1200 Franken): Architektengruppe Olten, Wälchli, Aeschmann, Niggli, Steiner; Berater: Riner+Süess AG, Ingenieure, Aarau.
3. Rang, 2. Preis (1600 Franken): Rimli+Tagmann+Fonyad, Aarau; Mitarbeiter: F. Siniger.
4. Rang, 3. Preis (1500 Franken): Robert Buser, Olten; Mitarbeiter: Hans Brönnimann.
5. Rang, 4. Preis (1200 Franken): Max Schnyder AG, Niedererlinsbach.

Fachpreisrichter waren Heinrich Schneider, Aarau, René Turrian, Aarau, Hans Zaugg, Olten.



1. Preis, Turnhalle Stein/Toggenburg